

Erde vor. Das Material wurde durch die Vergabe von Forschungsaufträgen gesammelt. An diesem Buch arbeiteten R. J. Feldmann, J. C. Fiske, P. Malof, Florence K. Nierman, O. R. Reischer und E. R. Tausch mit.

In 22 Kapiteln wird nicht nur die gegenwärtige Situation in Polen geschildert, sondern mit Hilfe von geschichtlichen Rückblicken auch erklärt. Das Schwergewicht der Darstellung liegt auf der staatlichen und politischen Organisation, der ethnographischen und soziologischen Struktur und den wirtschaftlichen Grundlagen Polens. Das Buch betont die Sonderstellung Polens im Ostblock: das Land hat zwar außenpolitisch keinen Spielraum, dafür besitzt es aber innenpolitisch verhältnismäßig große Freiheiten. Selbst unter dem harten Kurs vor dem Posener Aufstand (Oktober 1956) arbeiteten noch über 90 v. H. der landwirtschaftlichen Arbeiter in Privatbetrieben (1950), und heute wird die Kollektivierung nicht weiter vorangetrieben. Der Staat sucht kulturelle Kontakte mit dem Westen, besonders mit Frankreich, und die Stellung der katholischen Kirche ist in keinem Ostblockland so stark wie in Polen.

Das Buch ist erfreulich um Objektivität bemüht. Wenn es einerseits erklärt, daß Polen mit der Nutznießung der schlesischen Industriegebiete nun bessere Voraussetzung für eine eigenstaatliche Wirtschaft aufweist, so betont es andererseits auch, daß die „Oder-Neiße-Grenze“ provisorischen Charakter trägt. Auch gegenüber der Haltung der Sowjets, der Gomulka-Regierung, den nationalsozialistischen Ausschreitungen gelingt den Vfn. eine sachgerechte Darstellung. Das Buch ist im wesentlichen frei von Verallgemeinerungen; nur im einleitenden Abschnitt über den Volkscharakter finden sich einige, wie z. B.: „A Pole on horseback will charge a tank with pistol and saber“.

Die Anlage des Buches fordert einen Vergleich mit dem ein Jahr später erschienenen Osteuropa-Handbuch, Band Polen, heraus. Bei zahlreichen Übereinstimmungen in der Auswahl der dargestellten Themen und der Grundeinstellung unterscheiden sich beide Werke durch ihren unterschiedlichen Umfang nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ. Das Osteuropa-Handbuch, Band Polen, bietet außer der eingehenden Darstellung der Geschichte Polens noch umfangreicheres Belegmaterial, wodurch die Darstellung jene Exaktheit erreicht, welche die amerikanische Veröffentlichung nicht anstrebt, denn sie ist für einen breiten englischsprachigen Leserkreis gedacht und als Taschenbuch herausgebracht worden. In diesem Rahmen ist das Buch eine ausgezeichnete Informationsquelle.

Kiel

Reinhard Stewig

„**Liber disparata antiqua continens**“ **Alexandro Masoviensi episcopo Tridentino dicatus**, praesentat Dr. Edmundus Winkler. Institutum Historicum Polonicum Romae. **Elementa ad fontium editiones II.** Romae 1960. Depositatum apud Libreria Orbis Catholicus, Roma. Alexander Hertz, New York. XVII u. 187 S., XIX Taf. Kart. L.it. 5 500 bzw. \$ 9,50.

Bei Studien zur Geschichte Herzog Alexanders von Masowien, der 1423–1444 Bischof von Trient war, stieß Edmund Winkler im Kapitelsarchiv zu Trient auf eine einst im Besitz dieses Bischofs befindliche Handschrift, die dort unter der merkwürdigen Bezeichnung „*liber disparata antiqua continens*“ ein unbeachtetes

Dasein führte. Es gelang Winkler, diese Handschrift auf die Jahre 1423/24 zu datieren, ihre Herkunft als Geschenk an den masowitischen Herzog vor seiner Übersiedlung nach Trient zu bestimmen, ihre Entstehung auf die Umgebung der polnischen Königskanzlei, mit hoher Wahrscheinlichkeit auf Krakau, festzulegen.

Der Codex ist eine Sammelschrift, die außer einer polnischen Widmungsvorrede und einem wichtigen polnisch-lateinischen Vokabular im wesentlichen Dokumente der inneren Verwaltung und äußeren Politik Polens im 1. Viertel des 15. Jhs. enthält, untermischt mit einigen scholastischen Exzerpten. Die polnischsprachigen Teile sind als Tafelabbildungen der Edition beigelegt. Ihre Veröffentlichung und philologische Auswertung soll an anderer Stelle erfolgen. Im vollen Wortlaut und in sorgfältiger textkritischer Gestaltung ist der Hauptinhalt der Handschrift als wichtige Quelle zur spätmittelalterlichen polnischen Geschichte abgedruckt worden. Bei ihm handelt es sich um eine Sammlung von Beispielen und Formularen vorwiegend des Verwaltungsschrifttums und des politischen Briefwechsels König Wladislaw II., seiner zweiten Gemahlin Königin Anna, der Bischöfe von Krakau und einiger anderer weltlicher und geistlicher Würdenträger des damaligen Polen, im ganzen recht ungeordnet, teilweise sachlich und zeitlich schwer bestimmbar. Nach Form und Inhalt kann diese Zusammenstellung nicht als Formel- oder Briefsammlung im eigentlichen Sinne, eher als Materialsammlung zur Anlage einer solchen, herausgewachsen aus der praktischen Tätigkeit einer der königlichen Kanzlei nahestehenden Persönlichkeit, bezeichnet werden. Gerade diese Herkunft aus dem realen Verwaltungsleben aber bedingt die quellenkundliche Bedeutung dieser Sammlung. Vor deren Benutzung und historischen Auswertung wären allerdings eingehende Einzeluntersuchungen über den Quellenwert einzelner politisch wichtiger Briefe – an Großfürst Witold-Alexander von Litauen; über die Auseinandersetzung Polens mit dem Deutschen Orden; bezüglich der Beziehungen zu König Sigismund usw. – nötig, um die historische Faktizität gewisser Stücke genau darzulegen, die fiktiven Elemente dieser Materialsammlung deutlich zu umgrenzen und ihre Beziehungen zu anderen Formel- und Briefsammlungen aufzuzeigen. Die verdienstvolle Durchführung dieser Quellenveröffentlichung ist ein Zeugnis für die reichen Möglichkeiten, die auch einer Exilforschung offenstehen, wenn sie den Zwang zur Aufspürung verstreuten und versteckten Quellenmaterials als echte Bereicherung der überkommenen heimatlichen Auswahl an Geschichtsquellen auszuwerten versteht.

Würzburg

Jürgen Petersohn

Repertorium rerum Polonicarum ex Archivio Orsini in Archivio Capitolino

Romae I pars, collegit Dr. Wanda Wyhowska de Andreis, Institutum Historicum Polonicum Romae. **Elementa ad fontium editiones III.** Romae 1961. Depositatum apud Libreria Orbis Catholicus, Roma. Alexander Hertz, New York. XVII u. 160 S., XXVIII Taf. Geh. L.it. 5 500, bzw. § 9,50.

Als dritten Band seiner Bausteine für künftige Editionen polnischer Geschichtsquellen aus außerpolnischen Archiven und Bibliotheken Europas gibt das exilpolnische Historische Institut in Rom den ersten Teil eines Repertorium von Polonica des heute im Archivio Capitolino zu Rom verwahrten Archivs des